

Parlamentarischer Vorstoss GGR
Eingang : 17. August 2018
Bekanntgabe im GGR : 28. Aug 2018



CSP.
Faïre Politik

Zug,
16.8.2018

Stadtrat
der Stadt Zug
c/o Stadtkanzlei
Stadthaus
6300 Zug

Interpellation: Zur Hitzeperiode: Massnahmen für die Zukunft

In der Schweiz leiden wir unter einer langen Hitzeperiode. Es wurden Höchsttemperaturen gemessen und die Trockenheit macht weiten Teilen der Bevölkerung, aber auch Tieren und Pflanzen grosse Mühe. Es ist zu vermuten, dass es auch in den nächsten Jahren zu weiteren, sehr heissen Sommer kommen wird. Denn selbst wenn heute der Ausstoss sämtlicher Treibhausgase gestoppt werden könnte, würde die Temperatur wegen der Trägheit des Klimasystems noch Jahrzehnte lang ansteigen. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Stadt Zug und ihre Bevölkerung Überlegungen macht, wie sie ihre Verantwortung für die Zukunft aktiv wahrnehmen kann.

Die Fraktion Alternative-CSP stellt dem Stadtrat in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. In der Nachhaltigkeitskommission wurde schon mehrfach über das Mikroklima in der Stadt Zug und der Möglichkeiten einer möglichst guten Durchlüftung der Strassenzüge gesprochen. Die Stadt Luzern erstellt zurzeit eine Stadtklimaanalyse. Das wird eine Karte sein, die aufzeigt, wo Hitzeinseln bestehen, wo es kühler ist und wie der Wärmeaustausch geschieht. Anhand einer solchen Karte können dann Erkenntnisse und bauliche Massnahmen getroffen werden, um das Mikroklima in einer Stadt zu verbessern (z.B. Begrünung von Plätzen, Fassaden, Dächern; gezieltes Beseitigen von Hitzebarrieren; gezielter Wassereinsatz usw.). Kann sich der Stadtrat vorstellen, ebenfalls eine solche Stadtklimaanalyse zu erstellen? Oder hat der Stadtrat bereits Erkenntnisse gewonnen und weiss, welche konkreten Vorhaben er umsetzen möchte?
2. Eine Mobilitätsstrategie, welche die Förderung des Fuss-, Velo- und des öffentlichen Verkehrs berücksichtigt, trägt zu einer verbesserten Luftqualität bei. Der Stadt Luzern ist es z.B. gelungen, in den vergangenen Jahren trotz wirtschaftlichem Wachstum sowie einer Zunahme von Bevölkerung und Arbeitsplätzen einen Rückgang des motorisierten Individualverkehrs in der Innenstadt zu erreichen. Will der Stadtrat ebenfalls eine ähnliche Richtung in seiner Mobilitätsstrategie einschlagen?

3. Bäume und Pflanzen tragen dazu bei, dass es in einer Stadt weniger heiss wird bzw. die Bevölkerung kann sich im Schatten besser vor Sonnenstrahlen schützen. Regelmässig müssen in der Stadt Zug Bäume gefällt werden, weil sie Schäden aufweisen und zu einem Sicherheitsrisiko werden. Zum Teil wird in der Bevölkerung in Frage gestellt, ob die Bäume tatsächlich gefällt werden müssen.
Wie entscheidet der Stadtrat jeweils, welche Bäume gefällt werden (Einbezug von einer oder mehreren Fachpersonen)? Wer fällt anschliessend die Bäume (die gleichen oder andere Fachpersonen)? Wie entscheidet der Stadtrat, ob und welcher Ersatz der Bäume vorgenommen werden soll?
4. In einzelnen Gemeinden ist die Wasserversorgung sehr knapp geworden. Wie steht die Stadt Zug bezüglich einer genügenden Wasserversorgung da? Wer ist dafür zuständig, dass das Wasserversorgungsnetz auf einem zeitgemässen und genügend grossen Standard ist?
5. Gewisse Gemeinden (v.a. in der Westschweiz und im Tessin) haben Strategien entwickelt, wie sie bei grosser Hitze die Bevölkerung vor einer Gesundheitsgefährdung schützen können. Zum Beispiel wird bei älteren Personen nachgefragt, ob sie Unterstützung benötigen. Kann sich der Stadtrat vorstellen, ebenfalls solch konkrete Strategien für den Schutz gewisser Teile der Bevölkerung auszuarbeiten? In welche Stossrichtung würde er dann gehen?
6. In den Badis am See war in den letzten Wochen ein sehr grosser Andrang. Mehr Platz wäre sehr zu begrüssen. Inwieweit ist die Enteignung der Oeschwiese vorangeschritten bzw. wie sieht die Planung zur Vergrösserung des Strandbads aus?

Wir danken dem Stadtrat für die schriftliche Beantwortung der Fragen.

Für die Fraktion Alternative-CSP


Astrid Estermann